

Die digitalisierte Unterschrift

Dieser Tage suchen meine liebe Frau und ich den Telekom Shop auf der Königstraße auf. Der gesamte Inhalt meines alten iPhones soll auf ein neues iPhone übertragen werden. Das kennen wir. Zuletzt, vor vier Jahren, mussten fürs Überspielen noch allerlei Kabel angeschlossen werden, eine langwierige Prozedur. Doch diesmal geht alles schneller, drahtlos über W-Lan, und das bei unveränderter Höflichkeit und Kompetenz des Kundenbetreuers. Bald sind für den Service und zwei Zusatzbestellungen vier Formulare zu unterschreiben. Der höfliche Kompetente drückt mir dafür einen dicklichen Stift in die Hand. Ich wundere mich, dass alle vier unterschriebenen Dokumente für mich gedacht sind. Ob die Telekom nicht auch je ein Exemplar benötige, frage ich. Nein, meine Unterschrift sei bereits gespeichert, das erledige alles dieser Stift. Und nein, meine Unterschrift könne nicht beliebig weiterverwendet werden, die digitalisierte Beweisunterschrift existiere jeweils nur einmal. Abends lehrt mich eine kurze Recherche, dass solch ein p3-Stift nicht nur den Schriftzug, sondern auch Druck und Geschwindigkeit des Schreibvorgangs erfasst. Auch gibt es für ihn einen ganz scheußlichen Fachbegriff: Digitizer-Stift. Bitte nicht weiterverwenden! **HOS**